



Das Plakat

**ZEITSCHRIFT DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE E.V.
FÜR KUNST IN DER REKLAME**

Maiermann

von Dr. HANNES H. JOSTEN, STUTTGART.

Für den wahrhaft Schaffenden und ernsthaft Strebenden ist es im Laufe der Zeit immer schwieriger geworden, sich auf dem Gebiete der Gebrauchsgraphik mit einem Erfolge durchzusetzen, der die aufgewandte Mühe lohnt. Die verständnisvolle theoretische Erörterung, die schon fast in der Stunde der Wiedergeburt graphischer Zweckkunst einsetzte und ihre Schöpfungen zunächst mit Neugierde, später mit wachsender Aufmerksamkeit, Anteilnahme und Liebe verfolgte, hat seit langem die Grundbedingungen ihres Seins und ihrer Wirkung allen verständlich klargelegt. Damit hat sie die Leistungen auch der Durchschnittszeichner auf eine Stufe gehoben, die das Unterscheiden von Gut und Böse, von wirklichem Können und wohlgeschultem Beckmessertum erschwert für die Allgemeinheit sowohl wie vor allem für die, deren Urteil in Aufträgen einen greifbaren Niederschlag findet. Dazu gibt auch noch die Welt, für die die Erzeugnisse der Gebrauchsgraphik entstehen und in der zu wirken ihr Beruf ist, nur selten, sozusagen nur ausnahmsweise, die Muße zu der eingehenden Betrachtung und liebevollen Vertiefung, die unerlässliche Vorbedingung ist für ruhiges Abwägen und gerechte Würdigung. Und eben die Flüchtigkeit und Unachtsamkeit, die jene praktische Welt künstlerischen Dingen gegenüber nur zu häufig noch zeigt und mit der sie manch schönen Künstlertraum von Anerkennung ehrlicher Arbeit zerstört, bietet Anderen

sicheren Schutz vor der Enthüllung ihrer Schwäche und inneren Hohlheit. Sie vermehrt deren Aussichten auf Erfolg mit billigen Mätzchen, die der ernsthaft Strebende verschmäht und verabscheut. Und die geschäftstüchtige Gerissenheit Mancher feiert umso leichter Künstlertriumphe, als sie in den der Öffentlichkeit preisgegebenen Arbeiten ehrlich Ringender ja den Stoff zu ihrem Künstlermäntelchen gleich hübsch gebrauchsfertig zugeschnitten vorfindet; wird doch bei ein bischen geschickter Mache das Muster in dem wirbelnden Trubel des Tages kaum je wiedererkannt.

Es kann nicht verwundern, wenn unter diesen Umständen so mancher, der viel versprach, erlahmt. Es gehört eine über das Durchschnittsmaß erheblich hinausgehende Willenskraft und eine eiserne Selbstzucht dazu, bei der Stange zu bleiben und ernste, gründliche Arbeit zu machen, wenn schnell Hingeworfenes den Ansprüchen völlig genügt und infolge der Ersparnis an Mühe und Zeit den klingenden Erfolg sofort vervielfacht. Diese Klippe wird zum Prüfstein des Werts und Unwerts der Persönlichkeit. Erst wer diese Probe bestand, kann der Zahl der Werdenden zugerechnet werden, mag das Talent noch so unverkennbar zu Tage treten und sein Träger noch so glückliche Einfälle haben. Denn das allein reicht doch höchstens zum erfolgreichen Gebrauchsgraphiker, aber noch lange nicht zum Künstler. Künstler sein, heißt im Innern erleben und